



**Verkehrsverbund Rhein-Ruhr (VRR) verweigert bezahlbares Sozialticket**

## **Unsere Antwort: Aufruf zu einer Kampagne für ein echtes Sozialticket**

**Am 5. November 2011 gemeinsame Sternfahrt als Auftakt der AKTION  
'FREIFAHRT' an Rhein und Ruhr („Ich-nehm-Dich-mit!“)**

Auch arme Menschen haben ein Anrecht auf Mobilität. Schon seit Jahren drängen Sozialticket-Initiativen - zusammen mit Gewerkschaften, Sozialverbänden, Erwerbslosengruppen und anderen – auf die Einführung eines Sozialtarifs in den öffentlichen Verkehrsmitteln in NRW. Denn die Zahl der Menschen, die aufgrund ihres geringen Einkommens, einer zu schmalen Rente oder wegen der niedrigen Regelsätze in den staatlichen Sozialleistungssystemen Probleme haben, das nötige Geld für die teuren regulären Fahrscheine aufzubringen, ist riesig (zu den Gründen der Armut s. Kasten auf der Rückseite). Die Möglichkeit, Busse und Bahnen zu nutzen, ist aber unabdingbare Voraussetzung, um am allgemeinen Leben teilzunehmen. Gleich, ob es um den Besuch von Freunden oder Ärzten, die Arbeitsplatzsuche oder den Ausflug mit den Kindern „ins Grüne“ geht.

**Als Monatsbedarf im Regelsatz vorgesehen: max. 4 Fahrten in Preisstufe A hin und zurück**

Mit einem Regelsatz von 364 € im Monat auszukommen, und mehr gibt es (neben den „Kosten der Unterkunft“) für Hartz IV-BezieherInnen und Grundsicherungsempfänger nicht, bedeutet für die

### **Ich nehm Dich mit!**

Wir wollen uns nicht mit einem Pseudo-Sozialticket zufrieden geben! Unsere gemeinsame Antwort auf das 30-Euro-Ticket des VRR ist die **Aktion 'Freifahrt'**.

Mit einem an's Revers oder die Bluse gesteckten roten Button signalisiere ich:

- **Ich kann eine weitere Person in Bus und Bahn mitnehmen!**
- **Jeder Mensch hat das Recht auf Mobilität!**
- **Ich bin für ein echtes Sozialticket für maximal 15 Euro!**

Jede(r) BesitzerIn eines "Ticket 2000", "Ticket 1000", Semester-, Firmen- oder Barentickets ist berechtigt, an Werktagen nach 19 Uhr, am Wochenende und an Feiertagen ganztägig eine oder mehrere Personen kostenlos mitzunehmen.

**Zeige Dich solidarisch! Steck Dir den Button an!**

Wir wollen ab Anfang November beginnen, in Essen, Bochum, Duisburg, Wesel und vielen anderen Städten entsprechende Buttons unter's Volk zu bringen. In Düsseldorf läuft die Kampagne bereits seit geraumer Zeit. Bitte achtet auf entsprechende Hinweise auf Flugblättern oder in der Lokalpresse, wo überall die Buttons zu bekommen sind.

Betroffenen ständige Einschränkung. Sämtliche Ausgaben müssen sorgfältig abgewogen werden; trotzdem langt es häufig genug nicht bis zum Monatsende. Unter diesen Umständen ist selbst die Fahrt in die eigene Innenstadt, zu Veranstaltungen, Besuchen etc. vielfach nicht mehr drin. In den monatlichen Regelsätzen nach SGB II und SGB XII sind für die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel – einschließlich Regionalverkehr – gerade mal 18,41 € im Monat vorgesehen! Wohlgemerkt: Nur für den alleinstehenden Erwachsenen - bei Ehepartnern, Lebenspartnerschaften, Kindern und Jugendlichen sogar noch weniger!

## Die „Antwort“ des VRR ist völlig unbefriedigend

Ab dem 1. November gibt es jetzt in Teilen des Verkehrsverbunds VRR probenhalber einen neuen Tarif, der sich „SozialTicket“ nennt. Er kostet knapp 30 Euro im Monat und gilt für Preisstufe A. Wir fragen uns, für wen dieses Angebot eigentlich gedacht sein soll?

Das ist nicht das Sozialticket, was wir meinten! Denn mit diesem Preis ist der neue Tarif weit von dem entfernt, was ursprünglich von der schwarz-grünen Koalition im Verkehrsverbund versprochen wurde, und weit entfernt von dem, was sich die meisten der Betroffenen leisten können. Eine Entlastung schafft er allenfalls für die kleine Gruppe unter den Berechtigten, die – etwa aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen - auf die tägliche Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel angewiesen sind.

Offenbar aus Angst vor zu vielen Nutzern (!) wurde von den VRR-Gremien ein Preis beschlossen, der für ein „Sozialticket“ einfach viel zu hoch ist. Wie eng Preis und Nachfrage gerade bei einkommensschwächeren KundInnen zusammenhängen, zeigten nicht zuletzt die Erfahrungen in Dortmund, wo das lokale Sozialticket Anfang 2010 von 15 auf 30 € „verteuert“ wurde und der Absatz daraufhin massiv einbrach. Die Zahl der AbonnentInnen fiel mit der Preiserhöhung von zuletzt 24.000 auf mittlerweile nur noch 7.000 Abos.

Wir wollen uns nicht mit einem Pseudo-Sozialticket zufrieden geben! Deshalb starten wir an Rhein und Ruhr die **Aktion 'Freifahrt'**, die – solange es noch kein bezahlbares Sozialticket gibt - auf die Solidarität der hier lebenden Mitmenschen setzt.

Zur Einführung und Werbung für die Kampagne wollen die Sozialticket-Initiativen am Samstag, dem 5.11., eine **Sternfahrt** unternehmen, zu der alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Von Dortmund, Bochum, Essen, Wesel und Düsseldorf fahren wir gemeinsam nach Duisburg.

## Abfahrtermine Sternfahrt

Wesel (Niederrhein): Von Bahnhof Wesel um 13.06 ab Gleis 2 (RE) ; Treffpunkt 12.30 Uhr vor dem Bahnhofsgebäude

Düsseldorf: Vom Hauptbahnhof um 13:07 ab Gleis 14 (S1); Treffpunkt: 12.30 Uhr Bahnhofsvorplatz

Essen: Mit der U18 ab Essen Hbf. nach Mülheim, weiter mit S1 nach Duisburg. Treffpunkt: 11.30 Uhr Willy-Brandt-Platz

Dortmund: Vom Hauptbahnhof um 12.45 Uhr ab Gleis 16 (RE 1); Treffpunkt: 12.30 Uhr vor dem Haupteingang

Bochum: vom Hauptbahnhof um 12.56 Uhr ab Gleis 3 (RE 1); Treff 12.40 Uhr auf dem Bahnsteig

Ziel aller Gruppen ist Duisburg, wo ab 14.00 Uhr vor dem Hauptbahnhof eine gemeinsame Kundgebung stattfinden wird.

Weitere Infos unter [www.sozialticket.info](http://www.sozialticket.info)

Bündnis der Sozialticket-Initiativen im VRR

V.i.S.d.P. Heiko Holtgrave, Adlerstr. 42a, 44137 Dortmund

## Wieso gibt es so viel Arme in diesem Land?

Obwohl wir - gemessen am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung - in einem der reichsten Länder der Welt leben, hat die Zahl der in Armut Gedrängten in den letzten 10 Jahren enorm zugenommen. Die wachsende Armut ist weder selbstverschuldet noch gottgegeben. Sie ist vielmehr das Ergebnis von Massenarbeitslosigkeit, stagnierenden Löhnen, einer systematischen Ausweitung des Niedriglohnssektors und prekärer Beschäftigung, von entsprechenden Armutsrenten und dem in den letzten Jahren forcierten Sozialabbau. JedeR Sechste gilt laut letztem Sozialbericht des statistischen Bundesamtes als armutsgefährdet. Über 7 Millionen leben vom sog. Hartz IV-Satz und weitere 2 Millionen bekommen nicht einmal diesen, u.a. weil sie an den bürokratischen Hürden scheitern. Gleichzeitig steigt die Zahl der Millionäre stetig. Privateinkommen und Vermögen der „oberen Zehntausend“ weisen eine steile Kurve nach oben auf.